

Rede zum Doppelhaushalt 2026/27

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, bei unserem Neujahrsempfang 2026 ging es u.a. um „*Herausforderungen für Kornwestheim*“. Daraufhin haben wir in der Fraktion ein Brainstorming durchgeführt „*Was sind die größten Herausforderungen?*“ und heraus kam folgendes:

Die Finanzlage der Stadt

soziale Gerechtigkeit bei Bildung, Wohnraum ...

die Entwicklung der Stadtgesellschaft

der Beitrag unserer Stadt zum Klimaschutz

Ich nehme an, wenn wir die selbe Frage hier im GR behandelt hätten, wäre das Ergebnis nicht grundlegend anders gewesen.

Und dies spielt sich ab vor dem Hintergrund einer Weltlage, die ebenfalls voller Herausforderungen ist: Der neue Imperialismus/Absolutismus der USA, die drohende Klimakatastrophe, die Ströme von Flüchtlingen in der Welt, der Zustrom von Flüchtlingen in Deutschland, die zunehmende soziale Ungleichheit, der Wandel der Arbeitswelt, Digitalisierung und KI und die notwendige Kontrolle darüber. Alles vielschichtige und komplizierte Fragestellungen, für die Lösungen nicht leicht zu finden und umzusetzen sind. Die meisten dieser Weltproblem treffen uns auch auf der kommunalen Ebene und häufig sehr direkt.

Wie können wir den Herausforderungen begegnen? Wie das aus der Sicht der SPD aussieht, versuche ich jetzt aufzuzeigen.

Zuerst zum **Haushalt**. Wir alle im Gemeinderat haben bis heute schon viele Diskussionen zu vielen Themen hinter uns. Wir, die SPD Fraktion, haben – wie alle anderen auch - Sparvorschläge gemacht bzw. unterstützt, Fragen gestellt. Ich muss das alles hier nicht noch einmal im einzelnen vortragen. Wir unterstützen den Beschluss nun mit **externer Beratung** die finanzielle Zukunft unserer Stadt anzugehen. Wir haben bewußt auf Anträge, welche finanzielle Belastungen mit sich bringen würden, verzichtet. Zwei Punkte möchten wir aber für alle Diskussionen um Einsparungen hier festhalten: Wir werden keinen Kahlschlägen beim Personal zustimmen – in bestimmten Bereichen denken wir sogar eher an eine Aufstockung – und wir werden nicht mitmachen, was ja gerade auf verschiedenen Ebenen passiert, beim **Klimaschutz** zu sparen.

Soziale Gerechtigkeit, ein Thema der SPD seit deutlich über 100 Jahren. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, den **sozialen Zusammenhalt** einer Gesellschaft zu fördern und zu erhalten. Dieses Thema hat vielerlei Aspekte. Sie sollten nach unserer Meinung bei der Haushaltsplanung berücksichtigt werden. Das beginnt bei der Bildung. ***Der Staat hat dafür zu sorgen, dass alle den gleichen***

Zugang zu Bildung haben, unabhängig von ihrer Herkunft. Jeder Mensch hat das Recht auf einen gebührenfreien Bildungsweg von Krippe und Kindertagesstätte bis zur Hochschule. (SPD Programm).

Zum sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft gehören gleiche Bildungschancen für alle. Dies beginnt schon beim ersten Einstieg in den Bildungsweg, im Kindergarten bzw. der Kita. Daher ist unser langfristiges Ziel für Kornwestheim den **beitragsfreien Zugang zum Kindergarten** zu erreichen. Hier muss das Land Baden-Württemberg allerdings mitziehen.

Kitas sind die erste und wichtigste Bildungsinstanz im Hinblick auf den Spracherwerb und den zukünftigen Bildungserfolg. Sprachdefizite lassen sich im Kitaalter am wirksamsten beheben, wenn man über ausreichend ausgebildete Fachkräfte verfügt. Deshalb unterstützen wir eine kontinuierliche Förderung von Erzieherinnen und Erziehern im Bereich der Sprachkompetenzvermittlung.

Dazu kommt der **Schulcampus Ost**. Es ist kein Geheimnis, dass die SPD über diese Entscheidung nicht glücklich war. Aus pädagogischen Gründen, wie auch aus finanziellen Erwägungen hätten wir eine andere Lösung bevorzugt. Dennoch akzeptieren wir die gefallene, demokratische Entscheidung. Ein Zurück gibt es nicht mehr. Wir müssen aber die soziale Entwicklung und die Kostenentwicklung sehr genau im **Blick** behalten und falls notwendig weitere Modifikationen vornehmen. Die Arbeit von Lehrkräften in **Schulen** wird durch gesellschaftliche Entwicklungen immer schwieriger und belastender. **Schulsozialarbeit** kann und muss hier in den folgenden Bereichen unterstützen: Bei Inklusion und Integration, bei der Moderation von Konflikten, bei der Vernetzung von Schule und Jugendhilfe.

Auch im Hinblick auf Problembereiche wie die Bolzstrasse müssen **Streetworker** in intensiver Verbindung mit der **Schulsozialarbeit** in größerer Anzahl vor Ort sein.

Zum Thema **Wohnraum**. Weil Kornwestheims Fläche weitgehend besiedelt ist, gilt für uns der Grundsatz **Innenentwicklung vor Außenentwicklung**. Handlungsansätze sind vielfältig. Das Problem der Leerstände müssen wir durch Information, Beratung und attraktive Nutzungsmodelle angehen. Wir bitten, zu überprüfen, ob es auch in Kornwestheim so wie in anderen Städten möglich ist, ein **Leerstandsregister** anzulegen.

Nach der notwendigen Modernisierung von Mietwohnungen müssen diese noch bezahlbar bleiben. Wenn wir eine Fläche bebauen, muß dies nachhaltig und klimagerecht geschehen. **Genossenschaften, Projekte wie Baugemeinschaften** wollen wir fördern. Die Absicht der **städtischen Wohnbau** erschwinglichen Wohnraum anzubieten, wird von uns begüßt.

Die **Stadtgesellschaft** ist natürlich auch ein Spiegelbild der Gesellschaft im ganzen Land. Kommunikation zwischen den Generationen, den gesellschaftlichen Gruppen ist notwendig. Das darf nicht nur in sozialen Medien geschehen. Die persönliche Begegnung ist wichtig. Wir hoffen auf das geplante Cafe Karl Joos in der Innenstadt als Begegnungsstätte. Nicht alle Seniorinnen und Senioren werden aber aus vielfältigen Gründen dieses Angebot wahrnehmen. Hier bleibt die aufsuchende Arbeit weiterhin wichtig.

Wir möchten mit Schülerinnen und Schülern ins Gespräch kommen, um Demokratie zu fördern. Nach unserem Gespräch mit Vertretern der Initiative Weststadt, sehen wir dort nach wie vor ein Problemfeld. Egal, wie die Entscheidung zum Thema Flüchtlingsunterbringung in der Bolzstrasse 25 ausfällt, so regen wir an, ein Konzept zur Weststadtkultur auszuarbeiten, das auch die Durchführung des schon bekannten *Weststadtfestes* beinhaltet. Menschen mit Migrationshintergrund noch mehr zu einem Teil unserer Stadtgesellschaft zu machen, muss gerade bei dem hohen Migrantenanteil in unserer Stadt ein Thema bleiben. In diesem Zusammenhang gilt unser Dank dem AK Asyl für seine vielfältigen Angebote.

Kornwestheim ist eine Stadt, in der gerade die **Vereine** mit ihren Angeboten zum sozialen, kulturellen, sportlichen Leben wesentlich beitragen. In den letzten Jahren hat sich jedoch hier einiges gewandelt. Im Ehrenamt gibt es deutlich weniger engagierte Bürger als früher – für viele Vereine ein substantielles Problem.

Kultur und Sport schaffen Zusammenhalt in einer Stadt. Ehrenamtliche machen die Angebote hier erst möglich. Deshalb stehen wir zur Förderung von Sport und Kultur und wollen keine Sparmaßnahmen in diesen Gebieten.

Last but not least. **Klimaschutz.** Wir haben die Klimakrise, die nicht mehr abzustreiten ist. 2024 war das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Klimaziele wurden bisher klar verfehlt. Experten: Wir müssen verstehen, dass die Bewohnbarkeit unseres Planeten auf dem Spiel steht. Wir müssen uns alle umstellen, sonst werden wir der Größe der Herausforderung nicht gerecht. Das gilt für alle und für jeden Ort, auch Kornwestheim. Klimaschutz und Aufenthaltsqualität gilt es nun, vor allem auch im Zentrum der Stadt, zu verbinden. Radwege und den Fußverkehr müssen wir noch mehr in den Blickpunkt rücken, überall in der Stadt. Wir machen Fortschritte, aber sie sind noch zu klein. Die Planung zur Güterbahnhofstrasse, wie sie von der Verwaltung vorgelegt war, war schlüssig und hätte uns etwas weiter gebracht. Schade, dass die Mehrheit im Gemeinderat dies nicht so sah. Wir halten nach wie vor eine Fussgängerzone und intensive Begrünung in der Innenstadt für eine Notwendigkeit.

Autos dominieren den Raum in extremer Weise. Die Fahrbahn kann bspw. von Fußgängern nur unter besonderer Aufmerksamkeit überquert und nur dann benutzt werden, wenn gerade einmal kein Auto des Weges kommt. Darüber hinaus werden die Gehwege bzw. Radwege permanent durch Falschparker belegt, die zum Teil so parken, dass Menschen mit Rollatoren oder Eltern mit Kinderwägen kaum passieren können.

Wie lässt sich die Situation verbessern:

Kontrollen des Ordnungsdienstes können die Situation offensichtlich nicht ändern. Ein Appell an die Vernunft der Autofahrer ist vollkommen wirkungslos. Also bleibt als einzige Möglichkeit, den Autoverkehr gänzlich aus der Bahnhofstraße fernzuhalten. Wir schlagen deshalb vor, die Bahnhofstraße zwischen Weimarstraße und Güterbahnhofstraße zur Fußgängerzone zu erklären.

Diese Aussage zur Bahnhofstrasse stammt aus unserer Haushaltsrede zum Jahr 2014. Viele hier werden es kennen. Ich wiederhole es ja seitdem in jeder Haushaltsrede. Viel geändert hat sich nicht. Ein Brief von der Elternvertreterin Frau Kauker aus dem

letzten Jahr geht genau in die selbe Richtung.

Was die Radwege betrifft: Fortschritt und Rückschritt halten sich (leider) so etwa die Waage. Die Ludwigsburger Straße wurde verbessert, was in der Beethovenstraße geschah ist ein Rückschritt und bis heute nicht befriedigend. Das Radwegenetz in Kornwestheim muss ausgebaut und erhalten werden. Kritische Punkte sind an der Stuttgarter Straße in nördlicher Fahrtrichtung auf der Höhe des AWO-Heims und in der Allee (alte B27) an der westlichen Seite (Wegebelag).

Ein NO-Ring wäre in vielerlei Hinsicht eine drastische Fehlentwicklung. Der etwas nettere neue Name „grüner Tunnel“ ändert nichts an der Problematik des ganzen Planes.

Grundsätzlich ist zu sagen: Geld einzusparen ist im Moment notwendig, aber dies beim Klimaschutz zu tun, wäre ein nicht wieder gut zu machender Fehler.

Städtische Töchter

Die Stadt Kornwestheim hat in den letzten Jahren viel bewegt und sie steht vor vielen neuen Aufgaben. Die besondere Rolle der Städtischen **Wohnbau** für die städtische Strukturpolitik ist bekannt. Nun muss sie, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, bei der Erstellung erschwinglichen Wohnraums mitwirken. Sie ist auf einem guten Weg.

Das **Techmoteum** macht Kornwestheim attraktiv für junge Unternehmen und betont die Innovationsfreudigkeit dieser Stadt. Ohne unser Gründerzentrum wären wir möglicherweise auch nicht so attraktiv gewesen für die Hochschule Reutlingen. Eine Vernetzung der Hochschule auch mit Kornwestheimer Firmen wäre sehr positiv.

Im **K** arbeitet ein junges, hoch engagiertes Team unter schwierigen Bedingungen. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das gezeigte Engagement. Die Qualität des gebotenen Programms tut Kornwestheim gut.

Wenn ich jetzt mit dem **Dank** der SPD Fraktion fortfahre, so tue ich dies ganz bewusst zuerst beim gesamten Personal, bei allen **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt** Kornwestheim. Sie haben viel Motivation gezeigt in einer schwierigen Zeit und gehen oft an die Grenzen der Belastbarkeit.

Wir danken insbesondere der **Kämmerei** für alle mit dem Haushalt verbundene Arbeit, die sie hatte und noch haben wird. Frau Österreicher und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ein Riesenspensum für die Erstellung des Haushalts erledigt.

Wir danken der **Verwaltungsspitze** für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.